Ueber ein Massenschwärmen von Cephenomyia stimulator Clark (Dipt.)

Autor(en): **Thomann, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **20 (1946-1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-400996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ueber ein Massenschwärmen von Cephenomyia stimulator CLARK (Dipt.)

von

H. THOMANN,
Landquart (Grb.).

Es war am 24. Juli 1946 auf dem Piz Vilan (2380 m ü. M.). Der Berg ist auf drei Seiten bis zur Spitze mit Gras bewachsen ; nur die Südflanke fällt in steilen Felsstürzen gegen das Bündner Rheintal ab.

Der Tag war bei leichtem Südwind wolkenlos und warm ; wohl der wärmste des ganzen Monats. Der schwarze Brandplatz für die Augustfeuer, der die Kuppe des Berges im Durchmesser von etwa 2½ m beansprucht, dürfte sich unter den obwaltenden Umständen, gegenüber seiner nächsten Umgebung, durch eine besonders starke Erwärmung ausgezeichnet haben.

Schon vor Erreichung dieses Platzes vernahmen wir ein merkwürdiges Rauschen und bei ihm angelangt, bot sich uns ein noch nie erlebtes Schauspiel dar. Über der schwarzen Fläche tanzten und schwärmten Fliegen in unzählbaren Mengen, jedenfalls zu Tausenden und abertausenden, als eine mehrere Meter hohe brodelnde Säule anzusehen. Meine Tochter verglich das Gesumm der Fliegen mit dem Dröhnen eines in bedeutender Höhe vorbeifliegenden Flugzeuggeschwaders.

Ausser uns waren noch etwa zehn Personen auf dem Berg. Niemanden gelüstete es, sich neben der Brandstelle niederzulassen. Alle lagerten sich 8-10 m davon, d. h. unterhalb der Kuppe. Am Brandplatz selbst war es beängstigend ungemütlich. Unwillkürlich kam mir die Stelle in dem Steinbeck'schen Roman in den Sinn, wo es heisst : « Die Fliegen erobern das Fliegenpapier ». Hier behaupteten sie unbestritten das Feld !

Manche Fliegen setzten sich vorübergehend ins nahe Gras, auch auf unsere Kleider, um sich nach kurzer Zeit neuerdings in den Hexentanz zu stürzen. Soweit ich feststellen konnte, handelte es sich durchwegs um grosse Arten ; sicher waren Unmengen grosser grauer Tachinen dabei. Eine gelbbraune, pelzige Art von plumper Gestalt, erregte meine besondere Aufmerksamkeit, denn ich erkannte sie sofort als eine Zugehörige zu den Oestriden oder Biesfliegen, somit einer

Verwandten unserer Dasselfliegen. In wenigen Minuten waren 20 Stück davon im Giftglas ; ohne besondere Mühe hätte ich auch das Vielfache davon zusammengebracht. Alle 20 Stück sind männlichen Geschlechts ; ein weibliches Tier hatte ich, trotz eifrigem Bemühen während unseres Aufenthaltes auf dem Berg, nicht entdecken können ; auch keine andere Art aus der Familie der Oestriden.

Von den heimgebrachten 20 Fliegen sandte ich je 6 Stück an die Herren Dir. Dr. BOUVIER, Lausanne und Dr. FRED. KEISER, Basel. Acht Stück wurden für die Schädlingssammlung der landwirtschaftlichen Schule Plantahof zurückbehalten. Die Determination der beiden Spezialisten ergab dasselbe Resultat. Es lautete auf *Cephenomyia stimulator* CLARK, deren Larven die Rachenhöhlen des Rehs bewohnen.

Meine Tochter und ich waren um die Mittagszeit auf dem Piz Vilan angelangt. Als wir uns nach zwei Stunden zum Abstieg bereit machten, dauerte das Schwärmen der Fliegen auf dem Brandplatz noch an, wenn auch bei weitem nicht mehr mit der anfänglich beobachteten Heftigkeit und der grossen Individuenzahl.